

Bezugspreis

In der Hauptredaktion oder den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgekauft: vierzehntäglich 4.50, bei gewöhnlicher möglichster Auflösung ins Gesamtk. 6.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzehntäglich 4.50. Direkte tägliche Freiabholung im Ausland: monatlich 4.75.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/8 Uhr. Die Abend-Ausgabe Montags um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Schlesische Straße 8.

Die Expedition in Wochentagen ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis spätestens 7 Uhr.

Filialen:

Das Stamm'sche Sortiment, Alfred Hahn, Unterstrassische Straße 3 (Sachsen).

Louis Höfe,

Rathausstraße 14, dort. und Königstraße 2.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 331.

Donnerstag den 2. Juli 1896.

90. Jahrgang.

Eine leichte Kastanienstreuung.

Um kurz wurde bekannt, daß die spanische Regierung einen neuen, großzügigen Versuch unternommen wolle, den Aufstand auf Cuba zu niederkämpfen; 100 000 Mann sollen zu verschiedensten Arten, einschließlich jedoch noch in diesem Jahre, nach Cuba gebracht werden. Nach den neuesten Melungen scheint jedoch schon jetzt festzustehen, daß Spanien eine solche Militärmacht nicht mehr entbehren kann, denn es sollen im August nur etwa 40 000 Mann Einheiten tragen, im December 20 000. Einheiten tragen nach Cuba abgeben; außerdem fallen im August 20 000 freiwillige den regulären Truppen beigegeben werden.

Die Beweisung einer verhältnismäßig großen Zahl von "freiwilligen" beweist, daß Spanien völlig am Ende seiner Kräfte angelangt ist, denn nach den Erfahrungen, die Spanien während der großen cubanischen Revolution von 1868–1878 mit den Voluntarios gemacht hat, dürften der Regierung des Kaiserreichs es nun wieder mit großen Mäßen dieser Raum den Namen Soldaten verdienenden Truppen zu verfügen, nicht leicht gelingen. Vollständige Zäbelngkeit, Mangel an Disciplin, Freude am Sengen und Bremsen gehörten damals die Voluntarios aus, und daß der moralische Zustand der Elemente, aus denen sich diese Truppen rekrutieren, in den letzten 20 Jahren ein besserer geworden sei, wird kaum angenommen werden dürfen.

Was soll nun mit diesem letzten Aufgebot an Kräften erreicht werden? Man nimmt an, daß die spanische Regierung entgegen früheren Dispositionen beabsichtigt, den Aufstand mit den aufgestellten ungemeinlichen großen Militärmassen niederzuschlagen, ehe im nächsten Herbst das Weintor zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gereicht wird. Denn das Weintor und die mit ihm ans Über gelangende republikanische Partei die cubanische Frage viel schärfer ansetzen werden, als Cleveland, daran haben sie keinen Zweifel gelassen. Daß aber ein ernstliches Eingreifen der amerikanischen Union in die cubanische Frage das Ende der spanischen Herrschaft auf Cuba bedeutet, ist der spanischen Regierung selbst wohl klar geworden, weshalb sie denn auch bemüht ist, einen ernstlichen Konflikt mit den Vereinigten Staaten zu vermeiden.

Man mag es allerdings als höchst unsicher bezeichnen, ob die Absicht, den Aufstand binnen wenigen Monaten zu Boden zu werfen, sich wie durchführen lassen. General Menéndez, der durchaus kein Pessimist ist, hat selbst für die Rückeroberung des Aufstandes zweitens einen Zeitraum von 1½ Jahren, doch sogar die Zeit von 2 Jahren für notwendig erklärt. Dispositionen sind wieder Monate vergangen, ohne daß die Spanier den größtmöglichen Vorteil erzielen haben. Anwischen aber überzeugt durch eine Vermeidung der Truppen die Niederoberung des Aufstandes befürchtet wird, ist bei dem Charakter des Krieges auf Cuba noch eine Frage. Das Jahr 1869 standen den 25 000 Aufständischen mehr als viermal soviel Spanier gegenüber, und trotzdem wurde der Aufstand erst nach zehnjährigem Ringen unterdrückt. Dazu kommt, daß die Anstrengungen sehr wohl wissen, was nun die spanische Regierung den Kampf energischer aufnehmen will, und darüber Grund, der die spanische Regierung zu einer Beschlagnahmung veranlaßt, wird sie dazu bringen, den Kampf möglichst hinauszuschieben, bis die amerikanischen Republiken in der Lage sind, in den Gang der Ereignisse einzutreten.

Vielleicht, ja sogar wahrscheinlich, verbergen sich die leitenden Männer in Spanien nicht, daß ihr Versuch ein fast aussichtsloser ist. Sie müssen aber alles auf eine Karte legen, weil das Spiel für die spanische Monarchie fast auf jeden Fall ein verlorenes ist. So wie für Frankreich das Ende des Krieges bis aufs Messer" den Beginn eines blutigen Aufstandes bedeutete, so müßte auch für die spanische Monarchie ein ungünstiger Ausgang des Krieges auf Cuba den Beginn gefährlicher Unruhen im Lande bedeuten. In Frankreich konnte wenigstens das Heer zur Rückerziehung der spanischen Armees, das haben die zahllosen Militärvorevolutionen dieses Jahrhunderts bewiesen. Ganz besonders aber würde für die revolutionären Agitatoren der Boden in einem durch Niederlagen demoralisierten Heere vorbereitet sein, um deshalb lassen die politischen Machthaber lieber die Truppen nach Cuba abziehen, als daß sie sie von dort zurücktreten lassen.

So lama man den Kampf Spaniens um Cuba vielleicht, um ein berühmtes historisches Wort zu brauchen, eine „heroische Dumheit“ nennen; aber man wird es begreifen, daß es die spanische Regierung auf diese Dumheit ankommen läßt. Schade daß die groatsame Logik der Weltgeschichte weniger Sinn für unzählige vermeindete Persönlichkeit hat, sondern daß sie für jahrhundertalte Weltwirtschaft, politischen Kader, Korruption und Verrottung aller Zustände eine starke Söhne fordert.

Deutsches Reich.

In Berlin, 1. Juli. Der "Borwörth" glaubt die Statistik über die preußischen Justizhäuser für das Jahr 1895 im Interesse der "Welt" zum Ausgangspunkt einer polemik gegen die Angaben über die zunehmende Verfolgung des Volkes und – eines Verdichts über die, welche nach ihm den Krieg zwischen Deutschland und Frankreich gemacht haben, – wennen zu müssen. Aus dem Umfang, daß die Zahl der preußischen Justizhausbewohner im Jahre 1895 28 577 betrug, daß sie im Jahre 1881/82 auf 20 521 stieg und im Jahre 1894/95 auf 25 232 gefunden ist, schließt das sozialdemokratische Blatt völlig irrtümlich folgendes Urteil: „1871 fingen die Verfolgungen des Krieges an und gelangten zu machen – und die Justizhäuser füllten sich. Und es wurde schwimmer und schwammer jeden Jahre lang, bis es 1881/82 dem gefundenen Volkgeist gelang, das Heil des „heiligen Krieges“ zu überwinden.“ Es ist schon erwähnt worden, daß der neue Handelsminister Briesfeld seit 1895 Staatssekretär des Staatsrates gewesen ist und als solcher an den Verhandlungen dieser Körper-

Büller auszuüben pflegen. Aber spricht es denn nicht für den gefundenen stillen Kern des deutschen Volkes, daß das Jahrzehnt nach dem Kriege von 1870/71, sowohl wie das Jahrzehnt der schweren Criminalität um etwa 7 Proc. aufwächst? Sieht man in Betracht, daß die im Jahre 1879 eingeführte einheitliche deutsche Gerichtsorganisation durch die Vermehrung der Gerichte und der in der Justizführung und Verarbeitung strafbarer Handlungen beschäftigte Personen gerade in den nächstfolgenden Jahren nicht ohne Einverlangung für die Criminalstatistik geblieben sind und daß das Gleiche für die in jener Zeit durchweg vermehrten Polizei- und Verwaltungseinrichtungen gilt, so läßt die geringe Zunahme der schweren Criminalität im Allgemeinen bis zum Jahre 1882 die „gütigen“ Wirkungen des Krieges gegen Frankreich erst recht gering erscheinen. Wie die Frage, ob die „Verfolgung“ des Volkes im Jahrzehnt beginnen sei, ist das aber von geringem Belang, und der „Borwörth“ würde, um diese Zunahme zu bestreiten, eben zu anderen Mitteln als einer ganz allgemeinen Vergleichung der Zahlen betreffe der preußischen Justizhäuser gespannen müssen. Sehr lebhaft würde für ihn vielleicht das Studium der vom Statistischen Amt im vorjährigen veröffentlichten Bearbeitung der Criminalstatistik für das ganze Reich für den Zeitraum von 1882 bis 1892 sein. Sie lebt, daß die Verbrechenshäufigkeit in diesen 10 Jahren im Verhältnis zur Bevölkerung um nicht weniger als 15 Proc. gestiegen ist und da die Stillekeitsschädigung und die Körperverletzungen dabei die Hauptrolle spielen. Die Verbrechensverhältnisse liegen um nicht weniger als 62 Prozent. Besonders bedeckt ist dabei die Zunahme der Zahl der jugendlichen Verurteilten im Alter von 12 bis 15 Jahren, von 9.3 Proc. der Gesamtzahl im Jahre 1882 auf 11 Proc. im Jahre 1892, und derzeitigen der Verurteilten im Alter von 18 bis 21 Jahren von 14.7 auf 16.1 Proc. Dieser Verlust des Statistischen Amts entfällt auf Grund dieser Beobachtung eben so fröhlig wie treffende Beweisungen über die „zunehmende Verfolgung“ des deutschen Volkes im Allgemeinen und der deutschen Jugend im Besonderen. Mit dem vom „Borwörth“ den „moralisch und intellectuell gebrochenen Massen“ geschlossenen Gedanken scheint es vornehmlich bestellt.

* Preu. Starzard, 30. Juni. Das eine der beiden Abgeordnetenmandate im Landtag gewählt ist, Preu. Starzard-Dirschau ist, wie schon telegraphisch gemeldet worden, an die Polen verloren gegangen. Bei den Bürgewahlen im Jahre 1893 wurden insgesamt 477 Wahlmänner gewählt; die Wahl von 461 Wahlmännern wurde für gültig erklärt. Von diesen beteiligten sich 459 an der Wahl; 230 stimmten dabei für den nationalliberalen Abg. Höbrect und für den konservativen Geheimrat Engler-Berent. Auf die beiden polnischen Gegenkandidaten entfielen 226 Stimmen. Durch den Tod des Geheimräts Engler, welcher als Vorsitzender des Kreises Berent im Wahlkreis viele Sympathien besaß, wurde die Wahlgewalt nötig, für welche der konservative Konsul Briesfeld aus Dirschau aufgestellt wurde. Die Polen wählten den Probst Wolzlegier (Wolzlegier) auf. Bei der Wahl beteiligten sich diesmal 468 Wahlmänner, also neu mehr als im Jahre 1893. Da davon nur zwei den beiden Kandidaten zu Gunsten kamen, blieb diesesmal der Polen mit vier Stimmen in der Minderheit. So wie dieser Wahlgang bis 1893 von einem Deutschen und einem Polen vertreten sein. Der Ausgang ist eine deutliche Wohnung für die Deutschen in Schlesien, für ihre Stimmwahl am Sonntag zu gewinnen.

* Württemberg, 30. Juni. Bei den Wahlen für die Halle stattfindende Generalsekretärwahl sind die Freunde der neuen Tariforganisation in Württemberg siegreich geblieben. Die sozialdemokratische "Arb. Tag." begleitet dieses Resultat mit einigen sehr mißverstandenen Bemerkungen. Das ist befreitlich, denn der Ausfall der Wahl bedeutet für die sozialdemokratische Richtung ein starkes Blasen. Es kommt das Ergebnis auch gar nicht mit dem immer wieder vorgetragenen Dogma zusammen, daß gerade die gebildeten und intellektuellen Arbeitnehmer unter allen Umständen auch Sozialdemokraten sein müssen.

* München, 30. Juni. Die "W. R. R." berichtet: Nach unverlässiger Melbung hat Graf Konrad Preising den Prinzen Ludwig in Bayreuth besucht und ihn auf seine Reise nach Rio de Janeiro begleitet. Hierauf hat der Herr Graf viele Gelegenheit gehabt, den "Dorf" des Prinzen für die kompromittierenden Demonstrationen der größten Gelassenheitsgruppen einzuholen.

Anzeigen-Preis

die 6-seitigegezeigte Seite 20 Pf.

Reklame unter dem Subskriptionsstich (4-Seite) 60.-, vor dem Sammlungsstich (4-Seite) 40.-.

Höchste Schrift laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarische und Ziffernangaben nach höherem Preis.

Extra-Beilagen (separat), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbefreiung 40.-, mit Postbefreiung 40.-.

Annahmeschluß für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Montags 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr. Bei der Bildseite und Illustrationen je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind bis zu 14 Tagen zu richten.

Druk und Verlag von C. Voig in Leipzig.

im ersten Wahlgang 10 222 Stimmen; sie hat rund 3100 davon verloren. Die Reichspartei hatte 8735 Stimmen; ihr Verlust beläuft sich auf 5100 Stimmen. Der sozialdemokratische, der neu in die Wahlbeteiligung eintrat, hat diesen Posten 1354 Wähler abträglich gemacht.

Seine Stellung als Staatssekretär des Staatsrates brachte es mit sich, daß er diesen großen Fragen näher treten und auch Stellung zu ihnen nehmen mußte. Unsere Informationen, sofort für den Sozialdemokraten zu stimmen, als erst in der Südwahl die Konsequenzen der hinter dem Namen „Wittelsbach“ sich verschrankenden und der Sozialdemokratie verantwortenden Wähler zu ziehen. Es stand der Wahlscheinheit der Sozialdemokratie eine bestielte Verabredung im blütigen Lager gegenüber; dies machte den Ausgang der Wahl um so bedauerlicher und erklärt ihn.

* Aus Württemberg, 30. Juni. Bei den Wahlen für die Halle stattfindende Generalsekretärwahl sind die Freunde der neuen Tariforganisation in Württemberg siegreich geblieben. Die sozialdemokratische "Arb. Tag." begleitet dieses Resultat mit einigen sehr mißverstandenen Bemerkungen. Das ist befreitlich, denn der Ausfall der Wahl bedeutet für die sozialdemokratische Richtung ein starkes Blasen. Es kommt das Ergebnis auch gar nicht mit dem immer wieder vorgetragenen Dogma zusammen, daß gerade die gebildeten und intellektuellen Arbeitnehmer unter allen Umständen auch Sozialdemokraten sein müssen.

* München, 30. Juni. Die "W. R. R." berichtet: Nach unverlässiger Melbung hat Graf Konrad Preising den Prinzen Ludwig in Bayreuth besucht und ihn auf seine Reise nach Rio de Janeiro begleitet. Hierauf hat der Herr Graf viele Gelegenheit gehabt, den "Dorf" des Prinzen für die kompromittierenden Demonstrationen der größten Gelassenheitsgruppen einzuholen.

Österreich-Ungarn.

* Wien, 1. Juli. (Telegramm.) Kaiser Franz Joseph hat sich heute zu mehrereidigem Aufenthalt nach Wien begeben. — Der niederösterreichische Landtag, welcher die Abänderung der Landtagswahlordnung in einer außerordentlichen Sessie einberufen ist, ist heute eröffnet worden.

* Wien, 1. Juli. (Telegramm.) Der Fürst von Montenegro ist, aus Belgrad kommend, hier eingetroffen.

* Wien, 1. Juli. (Telegramm.) Der Kaiser hat den Erzherzog Franz Ferdinand zum Präsidenten der Wissenschaften in Prag und zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften in Prag ernannt. Nach Wählern der Württembergs ist der Württembergs der ersten Stellvertreter des Oberhauptes Praglans Riechtenstein unter Belehrung zu seinen Funktionen als Oberhauptmann zum ersten Oberhauptmeister ernannt. — Dem Mitglied des Herrenhauses Nicolaus Tumb ist die Würde eines Geheimen Rathes verliehen worden.

Frankreich.

Frankreich und Spanien.

* Paris, 1. Juli. (Telegramm.) Der Antaupage" befreit, heute die spanischen Kundgebungen der französischen Befreiung, die fast an Kronstadt erinnern, und warnt die Franzosen vor einer Überlistung; Spanien sollte zweifellos in Frankreich eine große Anhänger machen und die plätzliche Liebe habe nur den Zweck, die französischen Geldbeutel zu öffnen.

Die Steuerreform.

* Paris, 1. Juli. (Telegramm.) Die sozialistische Gruppe beschloß, in zweiter Sitzung die Steuerreform zu verwerfen, um deren Sturz herbeizuführen; man glaubt, daß Ministerium Meline wird in Folge der Steuersteuer fürzigen. (Magazin, Big.)

Italien.

Sermonea's Politik.

* Rom, 30. Juni. Deputiertenkammer. (Rätselhafte Melbung.) Bei der fortgesetzten Sitzung des Budgets des Ministeriums des Innern bekämpft Damiani die Politik des Gasinis; Dinicolis sprach zu Gunsten desselben; Bazzillai wandte sich gegen den Dreibaum. Hierauf erging der Minister des Innern Herzog von Serravalle das Wort zu der nachdrücklichen Forderung, daß sich in der Richtung der Polizei Italiens absatzt nicht geduldet habe. Das Verhältnis beim Dreibaum ist erst jüngst vom Ministerpräsidenten bestätigt worden. Der Dreibaum ist zur Verhinderung des Friedens geschlossen worden, auf welchen die Weisheit der Regierung und der Willen der Wähler unveränderbar gerichtet seien. An dieser Abstimmung ist der Herzog von Serravalle nicht teilgenommen. Das Festhalten am Dreibaum ist ein Akt der Feindseligkeit, welcher nicht ausstehlt. Das Verhältnis zur Stadt ist an der Spitze des Polen verschärft und das ganze Heil besteht verhindern will. Außerdem ist ja die Kapelle des Dragoner-Regiments überaupt das letzte Heil der Polen verloren, denn nach sollem bekannt gewordenen Urteil werden die Polen aus der Kapelle durch die Stadt an der Spitze des Polen vertrieben und das ganze Heil verjagt werden. Allerdings ist ja die Kapelle des Dragoner-Regiments überall das letzte Heil der Polen verloren, denn nach sollem bekannt gewordenen Urteil werden die Polen aus der Kapelle durch die Stadt an der Spitze des Polen vertrieben und das ganze Heil verjagt werden. Allerdings ist ja die Kapelle des Dragoner-Regiments überall das letzte Heil der Polen verloren, denn nach sollem bekannt gewordenen Urteil werden die Polen aus der Kapelle durch die Stadt an der Spitze des Polen vertrieben und das ganze Heil verjagt werden. Allerdings ist ja die Kapelle des Dragoner-Regiments überall das letzte Heil der Polen verloren, denn nach sollem bekannt gewordenen Urteil werden die Polen aus der Kapelle durch die Stadt an der Spitze des Polen vertrieben und das ganze Heil verjagt werden. Allerdings ist ja die Kapelle des Dragoner-Regiments überall das letzte Heil der Polen verloren, denn nach sollem bekannt gewordenen Urteil werden die Polen aus der Kapelle durch die Stadt an der Spitze des Polen vertrieben und das ganze Heil verjagt werden. Allerdings ist ja die Kapelle des Dragoner-Regiments überall das letzte Heil der Polen verloren, denn nach sollem bekannt gewordenen Urteil werden die Polen aus der Kapelle durch die Stadt an der Spitze des Polen vertrieben und das ganze Heil verjagt werden. Allerdings ist ja die Kapelle des Dragoner-Regiments überall das letzte Heil der Polen verloren, denn nach sollem bekannt gewordenen Urteil werden die Polen aus der Kapelle durch die Stadt an der Spitze des Polen vertrieben und das ganze Heil verjagt werden. Allerdings ist ja die Kapelle des Dragoner-Regiments überall das letzte Heil der Polen verloren, denn nach sollem bekannt gewordenen Urteil werden die Polen aus der Kapelle durch die Stadt an der Spitze des Polen vertrieben und das ganze Heil verjagt werden. Allerdings ist ja die Kapelle des Dragoner-Regiments überall das letzte Heil der Polen verloren, denn nach sollem bekannt gewordenen Urteil werden die Polen aus der Kapelle durch die Stadt an der Spitze des Polen vertrieben und das ganze Heil verjagt werden. Allerdings ist ja die Kapelle des Dragoner-Regiments überall das letzte Heil der Polen verloren, denn nach sollem bekannt gewordenen Urteil werden die Polen aus der Kapelle durch die Stadt an der Spitze des Polen vertrieben und das ganze Heil verjagt werden. Allerdings ist ja die Kapelle des Dragoner-Regiments überall das letzte Heil der Polen verloren, denn nach sollem bekannt gewordenen Urteil werden die Polen aus der Kapelle durch die Stadt an der Spitze des Polen vertrieben und das ganze Heil verjagt werden. Allerdings ist ja die Kapelle des Dragoner-Regiments überall das letzte Heil der Polen verloren, denn nach sollem bekannt gewordenen Urteil werden die Polen aus der Kapelle durch die Stadt an der Spitze des Polen vertrieben und das ganze Heil verjagt werden. Allerdings ist ja die Kapelle des Dragoner-Regiments überall das letzte Heil der Polen verloren, denn nach sollem bekannt gewordenen Urteil werden die Polen aus der Kapelle durch die Stadt an der Spitze des Polen vertrieben und das ganze Heil verjagt werden. Allerdings ist ja die Kapelle des Dragoner-Regiments überall das letzte Heil der Polen verloren, denn nach sollem bekannt gewordenen Urteil werden die Polen aus der Kapelle durch die Stadt an der Spitze des Polen vertrieben und das ganze Heil verjagt werden. Allerdings ist ja die Kapelle des Dragoner-Regiments überall das letzte Heil der Polen verloren, denn nach sollem bekannt gewordenen Urteil werden die Polen aus der Kapelle durch die Stadt an der Spitze des Polen vertrieben und das ganze Heil verjagt werden. Allerdings ist ja die Kapelle des Dragoner-Regiments überall das letzte Heil der Polen verloren, denn nach sollem bekannt gewordenen Urteil werden die Polen aus der Kapelle durch die Stadt an der Spitze des Polen vertrieben und das ganze Heil verjagt werden. Allerdings ist ja die Kapelle des Dragoner-Regiments überall das letzte Heil der Polen verloren, denn nach sollem bekannt gewordenen Urteil werden die Polen aus der Kapelle durch die Stadt an der Spitze des Polen vertrieben und das ganze Heil verjagt werden. Allerdings ist ja die Kapelle des Dragoner-Regiments überall das letzte Heil der Polen verloren, denn nach sollem bekannt gewordenen Urteil werden die Polen aus der Kapelle durch die Stadt an der Spitze des Polen vertrieben und das ganze Heil verjagt werden. Allerdings ist ja die Kapelle des Dragoner-Regiments überall das letzte Heil der Polen verloren, denn nach sollem bekannt gewordenen Urteil werden die Polen aus